

willig auf sich genommen. Wir hoffen, nun aus der Zeit der größten Schwierigkeiten dauernd heraus zu sein.

Unser Buchhändlerhaus stand am 1. Januar 1918 mit M 513 198.70 zu Buch und bleibt mit einer Hypothek von M 250 000.— zu 4 1/3% zugunsten der Simonschen Familienstiftung belastet.

Aus der Anleihe vom Jahre 1893 waren am 2. Januar 1918 noch 250 Anteilscheine der Korporationsmitglieder zu je M 500.— mit 4% zu verzinsen.

Hier von sind im Jahre 1918 sieben Anteilscheine ausgelöst und zurückgezahlt worden, sodaß die Anteilsschuld jetzt noch aus 243 Anteilscheinen zu je M 500.— = M 121 500.— besteht.

Die zweite Anleihe (1911) erforderte im Jahre 1918 die Aufbringung von M 880.— Zinsen. Im Dezember 1918 erfolgte die siebente Auslösung von sechs Anteilscheinen, die am 2. Januar 1919 fällig gemäß mit M 3000.— zurückgezahlt worden sind, sodaß vom 1. Januar 1919 an noch ein Betrag von M 19 000.— zu verzinsen ist.

An Zinsen haben wir zurzeit aufzubringen:

- M 10 833.35 für die Hypothek von M 250 000.— zu 4 1/3%,
- " 4 860.— für die 243 Anteilscheine (M 121 500.— zu 4%),
- " 760.— für die M 19 000.— Darlehnscheine zu 4%,
- " 1 000.— für die von dem Geschäftsführer der Bestellanstalt als Bürgschaft hinterlegten M 20 000.— zu 5%.

Zusammen also

M 17 453.35 gegen M 17 513.35 im Vorjahr, also weniger M 60.—.

Im Laufe des Jahres 1918 ist es gelungen, sämtliche freistehenden Räume in unserem Buchhändlerhaus, bis auf zwei kleine Räume im linken Seitenflügel, für die sich aber auch schon ab 1. April 1919 ein Mieter gefunden hat, zu vermieten. Trotzdem haben wir einen Verlust von M 2166.62, der in der Hauptsache auf die hohen Ausgaben für die Heizung zurückzuführen ist, zu verzeichnen. Wir haben inzwischen zu dem ersten möglichen Termin einige Mietsteigerungen vorgenommen, die sich aber im abgeschlossenen Geschäftsjahr noch nicht bemerkbar machen.

Nach dem letzten Bericht betrug der Beamtenpensionsfonds am 31. Dezember 1917 M 23 176.39.—.

Im Jahre 1918 erhöhte sich der Pensionsfonds um M 737.— Zinsen aus den Wertpapieren; ferner ist ihm die uns von dem Allg. dtsh. Versicherungsverein gewährte Vergütung von M 103.45 zugeflossen und ebenso ein vom Steueramt zurückgezahlter Betrag von M 100.— Erbschaftsteuer. Damit ist am 31. Dezember 1918 der Pensionsfonds auf M 24 116.84 angewachsen.

Die ordentliche Hauptversammlung fand im Jahre 1918 am 7. März statt.

Die jährliche Abrechnung erfolgte ordnungsmäßig am 15. März in der Philharmonie.

Durch die Einberufungen zum Heere und den immer wachsenden Mangel an Arbeitskräften waren viele Geschäfte in schwere Bedrängnis geraten. Der Vorstand der Korporation ist in vielen Fällen um Befürwortung von Gesuchen um Rückstellung und Beurlaubung ersucht worden, und er hat dem nach Prüfung der Verhältnisse stets bereitwilligst entsprochen.

Anhaltende große Sorge hat im vergangenen Geschäftsjahre für den gesamten Buchhandel wiederum die Papierfrage verursacht. Die immer stärkere Heranziehung der Papierproduktion für Heereszwecke ließ es nicht zu, daß dem Buchhandel zugebilligte Kontingent höher als 55% vom Verbrauch 1916 anzusetzen. Dadurch wurde dem Verlage die Produktion ungeheuer erschwert, ja vielfach unmöglich gemacht und die Zahl der vergriffenen Bücher war eine ganz gewaltige, wodurch wiederum die Absatzmöglichkeiten des Sortiments schwer litten. Die Interessen des Berliner Buchhandels in der Papierfrage wurden namentlich durch unser Mitglied Geh. Hofrat Karl Siegmund vertreten, und es ist ihm wesentlich mit zu danken, wenn nicht noch schlimmere Verhältnisse eingetreten sind. Dem Direktor der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe, Herrn Reiß, darf die Anerkennung nicht ver-

sagt werden, daß er nach Möglichkeit bemüht gewesen ist, dem Buchhandel über die schweren Zeiten hinwegzuhelfen und Ausnahmebewilligungen zu gewähren, wo nur immer er dazu imstande war. Immerhin atmet der gesamte Buchhandel auf, daß ein Abbau dieser Organisation in Kürze in Aussicht genommen zu sein scheint, und muß diesbezügliche Forderungen mit aller Bestimmtheit unterstützen. Ihr Vorstand hat durch Zugehörigkeit einiger seiner Mitglieder zum Vorstand des Bundes deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verleges und der Papierverarbeitung Gelegenheit, in dieser Hinsicht mit tätig zu sein.

Für den Augenblick ist die Lage des Papiermarktes eine ganz besonders unerfreuliche. Zwar sind nunmehr die nötigen Rohstoffe fast sämtlich ausreichend vorhanden, aber die große Kohlennot verurteilt fast 75% der Papierfabriken zum gänzlichen oder teilweisen Stillstand, sodaß eine direkte Papiernot und verbunden damit eine abermalige Steigerung der Preise zu drohen scheinen. Auch diese Verhältnisse werden sich erst dann wieder bessern, wenn die Regierung sich entschließt, von ihrer bisherigen Politik der Arbeitslosenunterstützung mit viel zu hohen Beträgen und von ihrer Haltung gegenüber Gewalt- und Massenstreiks abzugehen. Tut sie es nicht, so wird, wie unsere gesamte Industrie, so auch der Buchhandel immer weniger konkurrenzfähig werden, und das deutsche Buch wird vom Weltmarkte mehr und mehr verschwinden. Und es ist doch eins der wichtigsten Mittel, dem deutschen Geiste Anerkennung und neue Geltung bei den Völkern der Welt zu verschaffen.

Außer unter den Papierschwierigkeiten hatte der Buchhandel schwer unter den Forderungen der Buchdrucker und Buchbinder zu leiden. Hatte schon die im Dezember 1918 eingetretene Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden eine wesentliche Preissteigerung im Gefolge, so trat bei den Buchdruckern am 1. Januar 1919 eine abermalige Steigerung um 60% der Friedenspreise ein, sodaß jetzt mit etwa 200% Steigerung der Friedenspreise im Durchschnitt zu rechnen sein dürfte. Noch größer aber sind die Steigerungen bei den Buchbindern, bei denen Forderungen von 400 bis 500 % der Friedenspreise nicht selten sind. Es kann und soll hier nicht untersucht werden, inwieweit solche Forderungen unbedingt nötig sind, aber es muß doch ausgesprochen werden, daß sie zum Ruin des deutschen Buches beitragen, das auf schlechtem Papier mit schlechter Farbe gedruckt und schlecht gebunden heute schon bei billigen Preisen einen schweren Stand haben würde, bei dem unvermeidlich exorbitant hohen Preisen aber, die trotz knapper Kalkulation nötig sind, einer ganz schweren Gefährdung entgegengeht, sei es auf dem Weltmarkte, sei es im Inlande, wenn in diesem erst einmal nach Eintritt der unvermeidlichen hohen Steuern die augenblickliche Geldflüssigkeit vorüber sein wird.

Der Hauptausschuß der Korporation hat für das Jahr 1918 abermals Herrn Albert Seydel zum Vorsitzenden und Herrn Dr. Felix Pickardt zum Schriftführer gewählt. Seine gutachtliche Tätigkeit hat er nicht auszuüben brauchen.

Der Rechnungs- und Wahlausschuß der Korporation hat für das Jahr 1918 Herrn Max Paschke zum Vorsitzenden und Herrn Karl Curtius zum Schriftführer gewählt. Die durch die Satzungen vorgeschriebene Prüfung der Kassensführung auf der Bestellanstalt hat stattgefunden und zu keinerlei Beanstandungen Veranlassung gegeben.

An der Handelshochschule Berlin sind im Sommersemester 1918 Vorlesungen für Buchhändler von Herrn Max Paschke gehalten worden über das Thema: Berechnung der Herstellungskosten (Kalkulation der Bücherpreise) und im Wintersemester 1918/19 über das Thema: Der Geschäftsverkehr im deutschen Buchhandel. Die Vorlesungen wurden im Sommer von 36 und im Winter von 54 Hörern besucht. Die Korporation bewilligte wieder in der üblichen Form der Krebs-Jubiläumstiftung die Mittel zu einer Anzahl Freikarten.

Bei der Handelskammer ist ein Fachauschuß für das graphische Gewerbe gebildet worden. Auf unseren Vorschlag ist Herr Max Spielmeier zum Mitgliede ernannt worden. (Schluß folgt.)